Hom. 4°
1118

Digitized by Google

4°. Hom: 1118

Digitized by Google

Hom 1118 5

Passio oder das leiden vnsers herren Jhesu Christi: geprediget durch Doctor Martini Luther

Auch ain Sermon vber das Ewangelium Luce an dem 18. Von dem Gleychßner vnd Zölner.

Wittemberg.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Der Passio oder das leiden

vnsers herren Jhesu Christi/geprediget
durch Doctor Martini Luther
zů Wittemberg.

DAs Abentessen ist nun hyngericht. Nun wöllen wir sehen den eingang inn den Passion. Christus da das Abentessen geschehen was/gieng er mit seynen Jüngern in ain feld das haysst Getsamini/wie er dañ pflegt/da lag ain gart vnder dem berg Oliueti/da gieng er ein vnnd hieß die Jünger nider sitzen. Vnd nam mit jm Johannem Petrum vñ Jacobū. Vnder dem gieng ain weyl Judas in der statt vmb/vnd richtet seyn sach auß/vnd bracht knecht zusamen/Denn er maint es möcht etwañ vmb Christū(wie deñ pflegt)vil volcks sein. Vnd es was das regiment zů Hierusalem in drey ordnung gefaßt. Das erst hettē die obersten priester/wie man yetzund die gaystlichen neñt/das möchten Thumherren sein. Darnach das ander regimēt hettē die obersten vnder dem volck/die ratßherrn Darnach warē die zwen gewalt/vnder des Pilati hand/ō was von Römern dar gesetzt/die hyellten nu vil Raysigs zeůgs vnd knecht/die da warteten wa sich etwas erheben wolt. Die gewalt erwegt dieweil Judas/alsō dz er vffbracht der dreyer oberherren volck/der gaystlichen/weltlichen vnd haydnischen oder Römischen. Da das Christus mörckt/da hůb er an zů trawren vnd zagen/vnd sagt zů den jüngern. Setzt euch nider vnd betten/das jr nit kompt in versůchung. Vnd gieng ain wenig von jn vnd bettet. Vatter kan es geschehen so gee der Kelch von mir/doch nit wie ich will/sonder wie du wild. Darnach gieng er hyn vñ fand die Junger schlaffen vnd sprach zů Petro. Petre magst du nit ain stund mit mir wachen? Der gayst ist berayt/aber das flaysch ist schwach. Zům anderen gieng er aber hyn vnd sprach das selbig gebett. Vatter kans dañ nit anders sein/deñ ich můß jn trincken/so geschech dein göttlicher will. Da kam er aber ain mal/vnd fand jy schlaffen/dañ jr augen waren beschwert. Da

verlyeß er ſy aber ain mal/vñ gieng zum dritten hyn vnd ſprach aber ain mal das ſelbig gebett/vñ ſchwitzet blůtigen ſchwayß Darnach keret er ſich wider zů ſeynen Jungeren vnd fand ſy zů dem dritten mal ſchlaffen/ vnd ſagt. Ja nu ſchlafft/ſecht yetz und nahet ſich herzů der mich verattet/ſteet auff vnd laßt vns entgegen gon. Nu wöllen wir ſehen was das ſey das der Ewangeliſt ſage/er hab angefangen zů trawren vnd zů zagen. Secht/da myeſt jr Chriſtum hye ain feyn pur lautter menſchē (wie wir ſeind alle / wenn das er on ſünd geweſen iſt) bleyben laſſen. Darumb hatt er auch hie in des todes engſten ſo getrawret vnd zagt. Nu wie die angſt hie geweſen iſt/ das kännen wir nicht ſagen/ Wenn wir ain wenig verſücht hetten/ vnd in des todts nöten geſtanden/ ſo möchten wir ettwas darvon wiſſen Die angſt aber iſt ee ainer ſtirbt/ain ſtund oder vier vor dem tod wenn ainer den todt vor augen ſicht / ſicht dem todt in die freß hienein/ſicht das der todt ſeinen rachen aufſſperret/ vnnd auff jn zůfallen will. Da geet dañ ain ſollich nott vnd angſt an/ain ſollich zagen vnd trawren / das es jm durch alle ſein glydmaß geet/durch leyb vnd leben/durch marck vñ all gebayn/das kain glydmaß iſt/ſy iſt auffs gröſt betrůebt. Gleych wie man ainen yetzund außſieren ſoll, das er ſeinen todt vor ſeynen augen ſicht dem iſt alſo angſt vnd wee/vnd weñ aller der wele luſt da were/ ſo künd man jm nit ain tröpflin frewd machē. Secht die angſt vnd trawren hat hie Chriſtus auch gehapt/ vnd vil harter dañ ſy ettwan ain menſch verſücht hat/ dann das iſt jm vorbehalten/das er nitt wanſynnig worden iſt/ ſein vernunfft iſt in jm lautter/klar vnd rayn blyben vñ ye clerer die vernunfft den todt anſicht/ye ſchröcklicher er iſt/ye meer angſt er auch macht. Aber ain tayl menſchen werden doll vnd vnſynnig/ die fülens nicht ſo hart. Das hat nu Chriſtus gelitten/ nicht das jm von nötten was/ſonder vnnſerthalben. Gott hatt jn zů der liebe geordnet/ das todts ſterben vnd engſten hetten wir verdienet/ das ſollten wir leyden. Nu hatt es vnſer gott für vnns gelitten vnd in ſich gewendt/auff das der todt/die angſt/krafft vñ macht loß würd vnd alſo vns ſyeß zů überwinden/ſo wir in jn glauben. Darüb

obs nu auch ainem anstossen wurde/ so leer man hye wie man soll geschickt sein/ das weñ der todt auff vns begündt zů fallen vnd zů engsten/ das wir gedencken das gott sein leyb vnd blůt für vns gesetzt hab/ vnd als sein sterben für vns geschehen lassen vnd vmb todes nötten vberwindung/ auff das wie sy vnns auch würden anstossen/ das wir auff jn sehen künden vnnd an jn hangen im glauben So überwünden wir sy auch/ wie wol ichs halt das kain haylig ye so schwer gelitt hab als Christus. Dann wir leßen von vil hailigen/ als nemlich von sant Steffan/ die entschlaffen habē vber jrem todt. Noch dannocht das man des gewyßen spil/ So ist besser man berayt sich darauff. Zum anderen kumpt des todts zwang/ die seynd noch vil herber geweßt. Wenn yetzund ainen der todt angreyfft vnd mitt jm ringet/ das sehen wir wol an denen die da sterbē/ wie sy sich winden vñ krümmen/ aber dannocht nit alle. Die hat hie Christus auch auffs aller herbest gehapt/ vnd ist ain vnaußsprechliche peyn/ vil weniger dem ders nitt versücht hatt. Darumb ist ain sollich ringen/ das yetzund der mensch/ yetzund der tod oben leyt/ vnd dringt jn/ wie er in ainem augenblick in abgrund der hell sincken můß/ wie jn der Teüffel/ todt/ hell auff ain mal verschlicken wöll/ das ainem alle manhait da entpfellt/ das hertz zerschmilzt vnd fleüßt gantz dahyn/ wie wachs an der sonnen das jm durch marck vnd baynt dringt/ vnd die bayn als waych macht als das flaysch ist. Das hatt der Künig Ezechias auch versücht vnd schreibt also Esaie. 3. Quasi leo contrivit omnia ossa mea. Wie ain lew hatt er mir alle meyne bayn zerknischt. Vnnd des haben wir ain Exempel von ainem vogt auff dem Schneberg geschehen/ der wolt sich auch etwas höhers dunckē dann der gemain man/ vnd wollt ain sölliche grosse hostien entpfahen wie der Pfaff/ da strafft jn gott vor dem altar seiner hoffart halben/ vnd thett sich die erd auff vnd wollt jn da verschlinden/ da daucht jn wie die hell/ tod vnd alles auff sich sehe fallen/ vnd solt yetzūd darein sincken/ da fiel er zů vnd wolt sich an den Altar hallten vor engsten/ vnnd schlůg die hand in ain stayn/ das man noch heütt beytage alle finger sicht. Da sicht

Nota.

man wie aym zů můtt můß ſeyn / das jm auch ſein flayſch vor engſten zů bayn wirt. Vnd das hat Chriſtus am allerherbſten entpfunden/dann er iſt alle zeyt bey ſeyner raynen vernunfft beſyben/ alſo auch das er da blůtigen ſchwayß hat von jm gelaſſen/vnd aldo durch götliche macht enthalten wordt/ſunſt hetters nit vberwinden künnen. Nun aber das ringe den todt hatt der herr hye allain vberwunden vnd loß gemacht/ vns zů nutz/ er hats nitt bedörfft. Das můß man in allen ſtucken wol mörcken/das was er gelitten hatt/ das es vnns geſchehen ſey zů nutz/ vnd der leychnam des leydens ſey für vnns zů ainem ſchildt geſetzt/ das wir lernen auff gotttrawen vnd glauben/ vnd geend in den todt mitt frewden in gott ſo můß er auch vberwunden werdt in vns. Vñ daher geend nu die ſprüch Pauli/wer an got glaubt der hat das leben im todt/ die gerechtigkait in der ſünd in der hell die ſeligkait vnd erlößung. Darumb ſpricht er. Todt/ wa iſt dein ſtachel? Vnd fiert den Propheten ein. Ich will ainen wind laſſen außgeen/der ſoll dem todt alſo ſein aderen verdörren/das ſy verſeühen myeſſen/ vnd den todt verſchlinden in der vberwindtnuß / auff das allen die an jm hangen / ſoll der todt ain vberwindtnuß ſein. Der wind iſt der haylig gayſt/inn deſſz macht Chriſtus den todt vberwunden hat/dann ir myeſſen hye Chriſtum ainen puren menſchen bleyben laſſen / auff den der todt/hell/ſünd/ mit iren machten gefallen ſeind. Aber Chriſtus durch götliche hilff vnd tugent hat er ſy vberwunden vnd der kampff iſt weyter der gröſt geweſen/ dann weder gayßel noch krönen/ noch Creütz hat jn machen blůtſchwitzt/wie der kampff/ dann hindennach am leyb iſt er leicht geſtorben/ aber da am gayſt hatt er angſt gehapt / das er jn hatt vberwinden myeſſen. Diſe gayſtlich fülung ſehe(halt ich)nyemandt/dann die verdampten weñ ſich leyb vñ ſeel geſchaden hat. Darumb leer man hie im glauben brauchen den Paſſion/das wir do nit werden auff yrgent aim ding beſton mögen / ſonder die augen bloß zů thün/vnd auff den vberwinder ſehen Chriſtum/an den frey hangen/ſo wirdt der todt in vns verſchlunden.

Folget nu wie er seynen feynden begegnet ist / vnnd fortan kommen in das leyplich leyden. Vnd das mag man taylen in drey stuck. Zum ersten ins gaystlich im garten. Zum anndern ins leyplich. Das dritt ist gemengt/ das ist die schmach vñ spot den er hatt leyden myessen/halb gaystlich/ vnnd halb leyplich. Ee wir dahyn kömen/myessen wir ain wenig von dem brauch sagen. Darumb haben auch die Ewangelisten wenig wort darynn braucht/das sy wol wüsten/weñ man sy nitt in brauch fieren wurd/das man nymmer gnůg daruon sagen künd. Vnd dz wir nu ainen eingang machen/wöllen wir gegenainander halten den alten vnd newen Adam/ wie Paulus sagt/ Das der alt Adam ain figur sey des newen Adams. Das der alt vergifft hat mit seiner sünd alles was von jm kumpt/der new hab selig gemacht vnd gehayligt durch den gayst alls was von jm kumm. Also hatt er vmbkert das er jm befolhen hatt. Jssz nit von dem baum/Sünde nit/ auff dz du nit sterbest durch die sünd/das er von straff wegen des todts nit sünden solt/ wirt hye Adam gebotten. Aber Adam laufft hyndurch vnnd kumpt in den todt/ dem hat nu Christus herauß geholffen/gleych wie auff ain andere weyß kumpt vnd sagt/ Seyrb das du nicht sündigest/ vnd nicht. Sündige nicht das du nit sterbest. Nu wir steen yetzůd im todt dinnen/wenn wir nun herauß wöllen / so myessen wir sterben. Adam wolt sich nitt abschrecken lassen durch die straff. Nu kumpt got vnd sagt. Wolan so nym die straff an/so würst du rayn. Also der todt der vorhyn ain straff der sünd was/ der ist yetzund ain artzeney der sünd. Also hie ist er gebenedeyt/das geschiche nu wenn wir willig sterben. Wenn wir nit willig sterben so kommen wir nicht auß der straff/vnd myessen hynden/ nach ewig sterben/also hat gott den fall vmbkert. Nu so seind wir so arm ellend kinder/das wir nicht künnen willig sterben/ man kan nitt so vil geben dem freyen willen das er gern sterbe ja der frey will fleücht vor dem todt. Darumb geet es mit eyttel sterben vnnd ermorden zů / das wir der sünd loß werden. Aber das ist das beste des sterbens/das sich der will darein geb. Dañ der leyb ist bald gestorben so sich der gayst darein ergeben hatt.

Darumb das nu die natur ſo ſchwach iſt/ So hatt vnns Gott
ain eingeſetzt der vns ſoll an der ſpitzen geen/ vnd die hell vnd
ſünd außtreyben / das alle die hernach geen nicht ſterben kön-
nen. Nu wenn die natur ſagt/ O wee es iſt ſchwer/ So ſpricht
Chriſtus/ Tritt her auff meine füeßſtapffen vnd gee fein herna
her/ So ſterben wir dann willig/ ſo müß die ſünd dann ſterben
vnd der todt in vnnſerem todt. Alſo iſt gott vnſer / das man jn
für ain bild annem. Nu wa der nicht iſt / da müß verderbung
ſein/ da hilfft nichts darfür/ Dann die natur geet nitt gern hin
an. Ob gleich die knecht gantz mannlich dem ſchwerdt vnnd
büchſſen entgegen lauffen/ das iſt allain ain verſtockhait/ weñ
ſy aber nu getroffen ſein / das ſich leyb vnd ſeel ſchayden müß/
ſo kumpt es wol anders. Darumb müß man halten den gelayts
mann vnd ſpitzfierer/ der ſpricht. Her/ tritt auff mein füßſtapf-
fen vnd ſich auff mich/ vnd wa ich bleyb/ da bleyb du auch/ ſo
kommen wir denn hindurch. Den glaytzman müß man haben
Darumb müß man am erſten das bild haben / das gibt ainen
müt vnd macht manhait/ das wir friſch hinan gon/ noch iſt es
dannocht ſchwechlich. Darumb über das bild haben wir auch
ain verhayſſung/ Das wir/ ſo wir jm nach geen. werden auch
mücken im hetzen ain manhait vnnd ain krafft/ dann er iſt ſo
manhafftig hynan gangen des gayſts halben. Den gayſt ver-
hayßt er vns auch zügeben / der macht vnns auch manhafftig/
ob wir gleich den gayſt ſo völlig nit entpfahen. Darüber haben
wir noch ainen troſt in dem leyden/ das Chriſtus auch hie zap
plet/ daß wenn er nit zapplen hett ſehen laſſen/ ſo hett vns das
ſchwach gemacht/ das wir dechten im leyden. O wie dapffer
geet der an todt/ wie bin ich ſo ſchwach/ Ach ich kan jm nicht
nachfolgen. So ſagt er/ ſich ich will mich ſo eyeff nider werffen
vnd zapplen/ es ſoll mir vil wirſer thon dann dir. mitten in den
engſten will ich am ſtöckeſten ſeyn vnnd vberwinden / Dar-
umb ſo ſtee veſt auff mich/ vnd in engſten ſolleu auch vberwin
den das iſt recht gebraucht den Paſſion. Alſo ſollen wir auff
den tod gerüſt ſein vnd nyendert anderſtwo hilff erwarten den
von Gott. Alſo ſagt Paulus. Wir ſeyen nichts annders dann

ſchlachtſchaff/die man heüt oder morgen tödt. Alſo müß es zů geen wie Chriſtus ſelber ſagt/wilt du mir nachfolgen/ſo nym dein Creütz auff dich/wo aber nitt/ſo biſtu mein nitt würdig. Alſo gieng es vor zeytten zů/da die braut noch jung was/da würgt man ainen tag Zwayntzig den anderen dreyſſig/yetzůd iſt ſy alt worden vnd hat runtzel gewunnen. Es müß gantz wider new werden vnd in Chriſtum kömen das man eer/gůt vnd alles in die ſchantz ſchlahe. Alſo ſoll man nu brauchē das bild. Das wir inn aller anfechtung Chriſti bild anſehen/das in die augen ſchlahen/vnd dem frey nachgon/dañ Chriſtus geet hin durch wie wee es jm thůt/vnd wirdt můttig. So myeſſen wir bitten/Er wöll vnns auch den můt vnd gayſt geben/vnd mügen alſo auch lernen in der blödigkait ſtarck werden/vnd mitten in den weetagen vberwinden. Alſo kumpt Chriſtus in vns nit allain wie ain bild/ſonder erpflantzt allen ſeynen můtt in vns/das wirs auch leiden künnē. Darumb es kum was da wöll wie groß ſchand es wöll/ſo ſech man das Chriſtus vnſer hertzog auch die ſehe/vnd manhafftig vberwind/das wir auch bitten vmb manhait/mitten in den dingen ſtarck zů werden/vnd hin durch zů kömen. Alſo tregt vns Paulus in allē Epiſtelen Chriſtum für. Zum erſten zů ainem bild dem man nach folgen ſoll/darnach das er vns geb den gayſt vnd můt den er hab/vnd das iſt die rechte Chriſtliche leer. Aber weñ man lernet/man ſoll etwas güts thůn vñ Chriſtum verlaſſen/das iſt verfierriſch. Das ſey nun davon/das man lerne wie man den Paſſion brauchen ſoll/vnd das jn niemant erforſche er ſey daß etwenn in nötten geweßen/vnd hab ſich geyebt mit Chriſto/das ers gelitten hab vnd durch gangen ſey/vnd alſo durch jn empfangen hindurch zůgeen. Alſo můß man hinein kömen vnnd jn brauchen. Es iſt nit genůgſam in die oren gefaßt allain/der ſawr targ můß hinein geknetten ſein. Das iſt nu das Adam geſagt iſt/ſündig nit/das du nit ſterbſt. Aber vns wirt geſagt/ſtirb/das du der ſünd abkommeſt.

Der Fall Petri.

¶ Der fall Petri gefelt mir ser wol dann er was der fürnemest vnder den Apostelen / darumb hat er auch am hartesten gefallen das er lernet fortan fein freüntlich mitt den gewissen vmbgeen/dann es ist nichts zartters vnd waychers auff erden dann ain gůt gewissen. fürnemlich weñ es noch jung ist/vnd erst entpfangen ist. Darumb myessen die Apostelen vnd regenten an dem aller ersten fallen/das sy wissen das sy naren vnnd sünder seind/das sy fein sanfft mitt dem gewissen vmbgeen/vnd sich hin berayttent vnd lassen mitt füessen auff in hingon/dañ die armen seelen haben zů vberwinden vnd vor den augen ston hell todt vñ sünd/also das sy ser schwach seind. Darumb můß man sy wol layttten vnd recht fieren vnd wayden wie zartte schefflin Aber nu sehen wir / das die Bischöff mitt den armen gewissen vmb geend wie sy eyttel eysen vnd adamant weren/ vnd faren her vnd dringen vnd zwingen sy/ vñ wöllen allain stechen/plagen vnd bannen greülich / das gehört allain den henckern zů/ vnd das schadt allain den armen schwachen gewyssen/die harten verstockten achtens nit vil. Noch geend sy her mit gekrönte kappen/ man soll sy anbetten/ binden die armen gewissen mit iren gesatzen/so sy doch leyb vnd leben da für solten setzen/ alle schwache gewissen auff sich laden/vnd die sterckten / vnnd fein leyß zum glauben fieren. Das hat sant Peter auch hindennach gethon/denn er wüst sein gebrechen vō dem fal/ vnd er hat ain Epistel gemacht die im hertzen schmeckt ainem schwachen gewissen

De regno Christi.

¶ Christus sagt hie den spruch Joānis. 18. Mein reich ist nit von diser welt. Item wer da ist auß der warhait der hört mein stym. Da sagt er wa sein reych stee vnd wa es nit stee. Nemlich allain im hertzen. Darūb die Papisten die in eüsserlicher zierde vnd gebert regieren/die seind nit ain har sein statthalter. Dann er sagt/Mein reych steet nit in diser welt/ vnd das ist war/ daß das Ewangeliū kan man nit fassen/weder in kastē noch schölsser/es laßt sich nit klayden noch zieren/ sonder es stat im hertzē.

Wer auß der warhait ist/der ist reich. Also steet es in gaystlichē dingen allain/nit in außwendigē. Christi reich ist ain reych der warhait. Wiltu wissen was sein harnasch/ schlösser vnd Stet seind/nicht/ Sonder allain der glaub/ der die warhait ist/ das man allain an got hang/daryñ steet das reych vnd die seligkait im außwendigen reich nit dann das ist allain ain laruen vnd faßnacht spil/vñ nichts rechts/wiewol die in gotes reich seind die myessen dannocht eüsserlich leben in essen vnd in drincken/ vnd der wellt genyessen/ aber messigklich/innwendig steet das recht reych. Aber der Bapst hat es herauß zogen in das eüsserlich regiment in essen vnd drincken. So man also thüt dem grienen holtz/das da billich grünē solt/ wie will es zügeen mit dem dürren vnd verdampten.

Der drit tail Passio mixta.

¶ Nu geet die schand hie an/vermischt mitt dem gaystlichen vnd leyplichen leyden. Vnd das seind die vier hauptleyden das er müß hie hangen an dem Creütz mit den ergesten übeltettern Nu da er hieng da ward er zů ainem rechten Pfaffen. Da ist vnser priester/opffer vnd altar/das wir jm nachfolgen/ vnnd den alten Adam außwendig vñ ynwendig Creützigen mitt Christo Secht da/ was wolt nun der frey will künnen? Gott der müssz hie seynen aynigen sun für vns opfferen/ der müß vnns hie die sünd/tod vnd hell vberwinden/ auff das alle die an jn hangen kümen zů hayl vnd hilff durch das gebett das do hie geschicht. Da laß man gott den rechten Priester sein/ der da opffer vñ die sünd weg nem/ vnd daher leren die gerechtigkait.

Heli Heli lamasabatani.

¶ Darnach Heli heli in allen dreyen leyden hat er gar nit trost gehept weder außwēdig noch ynwendig/ ynwendig hat er zapplet/ vßwendig gelittē. Darnach in d schwachait hat yedermā

geſpot wer da kündt hat. Herr gedenck an mich weñ du kumpſt in dein reych. Fürwar fürwar du würſt bey mir ſein in dem gar/ ten. Da braucht aber Chriſtus das Prieſterlich ampt/ nympt die ſchlüſſel/vnd abſoluiert den von ſünden. Das iſt alles vnns zů troſt geſchehen. Das iſt das hye Chriſtus ſo bloß ſtirbt/ das auch die můcter nicht da bleybt/ dann es gantz verlaſſen můſſz ſein mit ainẽ Chriſten menſchen/ alles můß es abgezogen ſein Es iſt nu alles vollbracht/das opffer iſt da/da iſt die ſünd/ hell todt vnd alles zumal vberwunden. Darůb folgt. Vatter in dein hend befilch ich dir meinen gayſt. Da haben wir nu vnnſer le/ ben lang an zů lernen/ das wir alle ſtuck für vns bilden/vnd al ſo nachfolgen. Et cenebre facte ſunt in vniuerſam terram. Da ward ain newe welt/da kam got vnd wolt den ſun wider auff/ rüſten.

Fürwar das iſt gottes Sun.
Warlich das iſt gotes ſun. Da geet das Chriſtlich wes
ßen wider an/da leyt nu am mayſten an/das můſtu
wol brauchen. Den fürwitz aber den etlich ſů/
chen/den hab ich laſſen faren. Nu wöllen
wir got anryeffen das wir ſein leyden
alſo můgen faſſen das wir dar/
durch můgen vberwinden
todt/ hell vñ teůffel/
Amen/ das ge/
ſchehe alſo.

Am Aylfften Sonnentag nach dem Achten der Pfingsten das Euangelium Luce. xviii. von dem gleißner vnd zolner.

DA haben wir aber ain mal ain bild vnd Exempel Göttlichs gerichts vber die hayligen vnd frummen/vnd stölt vns für zwü person. Eine die da recht grund gůt ist/vnd gůt frum. Vnd aine die da heüchelischs frum ist. Aber ee wir zů dem exempel greyffen vnd handlen die schrencklich e vrtayl / so myessen wir vorhyn hye außheben das sanct Lucas aber ain mal klingen laßt/als kum die gerechtigkait durch die werck. Dañ das pflegt Lucas am maysten zuthůn/vnd hallt darumb / das zů der selbigen zeytt/wie dann yetzund auch geschicht da man prediget/ das allain der glaub selig macht/sich die leüt dahin brachen/ vnd wolten allain gelauben/vnd die krafft vñ frücht des glaubens nachlassen. Das thůt auch Johannes in seiner Epistel/vnd Jacobus. Damitt sy anzaygen/das der glaub on die werck nit bestehen kan. Vnd also sagt Lucas fornen her in seinem Prologo. Ich sih wol das vil geprediget haben/ wie allain der glaub selig mach/damitt haben sy gemacht das allain die leüt hinsterben vnnd wöllen ain gedichten glauben annemen. Darumb můß ich dannocht auch von wercken predigen/ durch wölliche sy jren glauben gewyß machen künnen vnd beweyßen. Darumb klingt nu allenthalben im Luca also es kum die gerechtigkait durch die werck/ wie jr dañ gehört hapt. Vergebt so wirt euch widerumb verge/

bung / macht euch freünde von dem vngerechten Mammon/ vnd hie auch/ als het der zoller durch sein gebett vñ brust schla hen erworben die frümkait. Vnd lasst sich gleich diß Ewange lium also ansehen / als sollten wir durch werck frum werden. Nu hapt jr gehört/das der mensch vor allen dingen ee er etwas güts thye/so muß er frum sein. Dañ das besteet allzeyt/ain güts ter baum kan nit böß früchte tragen. Vnd widerumb/ain böser baum kan nit güt früchte machen ꝛc. Also muß der mensch vor/ hyn auch frum sein/soll er etwas gütts thün. Also auch hie sagt er sicher/ er hab an sein brust geschlagen/da sey das vrtayl kom men/ er sey frum geweßen. Das ist darumb geschehen oder ge schriben/das wir die augen auffthün/vnnd nit die leüt rich ten nach den wercken. Darumb myest jr hie denen ins hertz hin ein sehen / vnd nit nach den wercken richten. Dann wenn das hertz frum ist/so ist es alles frum. Dann wenn ich hie den zoller nach den wercken richten will / so ist es bald falsch / Dann es scheyndt gar nichts an jm dann sünd. Item/weñ ich den gleyß ner hye auch nach den wercken richten will/so ist es auch gefelt dann er steet an der hayligen statt/ thůt das best gebett das da ist. Nemlich lobt/ danckt got daher mit hohen wercken. Item geet auch daher in niderichen leiplichen wercken/fastet/gibt sei nen zynß/beschediget nyemandt. Summa summarũ/es gleyße alles an im / was da ist außwendig vnd ynwendig. Also wie er nu richt/so richten alle menschen dann man kan nit verwerf fen ain söllich erbar tugenthafftig leben. Wer wolt sagen das fasten nit gůt wer Gott loben/ ainem yeglichen geben das man schuldig ist? Wenn ich ainen Pfaffen / Nunnen / oder Münich ansich/die hallt ich für frum. Nun soll ich ain vrtayl fellen/dz der böß sey/der frum so muß ich jnen bayden ins hertz sehen. Da kan ich nun nit hynein kommen dañ durch die werck wie Christus sagt. Auß den früchten solt jr sy erkennt. So sprich nun vom zoller/das er müß wohin gehört haben von Gott ain wort/das ist jm zů hertzen gangen das hat er glaubt/vnd ist al so frum worden/ wie Paulus sagt. Der glaub kumpt auß dem wort. Weñ das wort ins hertz fallet/ da wirdt der mensch rayn

von vnd frum. Nun hie zaygt der Ewangelist nitt an/das er das Ewangelium gehört hab/er zaygt aber an/das ers anderst wa gehört hab. Es sey nun gleich geschehen wa es wöll/ dañ er sagt/Gott sey mir genedig/das zů erkennen / vermag kain vernunfft nit. Darumb můß jm vorhin kundt gewesen sein in seynem hertzen/das gott genedig/barmhertzig vnnd freüntlich sey allen den/die jr sünd erkennen/jn anryeffen/vnd genad begerē/ vnd můß ye gehört haben/das got von natur genedig sey/allen den die sich demüettigen. vnd jren trost auff jn stöllen/das můß er ye gehört haben auß dem Ewangelio. Darumb ist der anfang der frümkait nitt an vns/sonder an gottes wort. Gott der můß zum ersten sein wort erschallen lassen in vnnser hertz/dar/ durch wir lernen gott erkennen/vñ in jn glauben/vnd darnach gütte werck thůn. Darumb můß man hierauß klauben/das der zoller gottes wort gehört hab. Wa nit/so ist/das diß Ewangeli gefelt hab. Es scheynt wol hie nit. Dann sanct Lucas dringet harter auff die eüsserlichen werck vnd anzaygung/dañ auff den glauben/ vnd klingt vil mer auff das eüsserlich wesen vnd wandel/dañ auff das ewangeliū vnd glaubē ynwendig. Noch dan nocht můß man darauß ziehen/ das er zůuor das ewangeliū gehört hab. Das schleüst nu inainanď den phariseier vñ den zoller der hat nu das ewangeliū/das macht dz er an die brust schlecht Das brust schlahen vñ beychtē wer sunst nit geschehē/wa er nit het vor den glaubē im hertzē gehapt. Dz ist auch die recht frucht dañ sy treybt gottes eer. Dañ got will nichts haben dañ dz opffer des lobs/wie der Psal. sagt. Jch will jm zaygen den weg des hayls/ vñ er soll mir opfferē das opffer des lobs. Auff dem weg geet ď zoller hie auch/gibt got dz opfer des lobs/vñ jm die sünd schilt sich vñ preyßt got macht sich zů schandē/vñ setzt die warhait vber sich. Darūb můssen wir dz werck preysen vñ lobē/dañ er gibt got die eer/den rechtē gots dienst/dañ also klingts einher Biß gnedig mir armē sünď als wolt er sagē/ich bin ain bůb, dz bekeñ ich/wie du auch sagst. Da fecht jr/er bekeñt die warhait vñ will vō got geschmecht sein. ja er thůt es selbs / würfft sich auff dz aller tyeffest hinunder/vñ steygt widerūb entbor an got.

Digitized by Google

Gibt Gott die eer/das er sey güettig/ barmhertzig/ aber an im sey nichts dann alle sünd. Also seind das die rechten frücht des glaubēs. Also haben wir erkañt auß der frucht den glauben des Zolners. Nu wie wöllen wir dann erkennen das Christus sagt/ Der ist gerechtfertiget haim gangen/ so er doch vorhin gerecht ist gewesen durch den glauben/ eer an die brust schlecht? Nu er müst ja vorhyn gerecht gewesen sein. Wie sagt dañ Christus, hye? Nu ist es das/das ich offt gesagt hab. Ist der glaub recht geschaffen/so bricht er herauß vnd bringt frucht. Ist der baum grien vnd gůt/so ist kain auffhören er schlecht auß vnd bringt frucht vnd bletter/die natur gibts/ich darff im nicht gebietē/ Hörstu baum/trag öpffel. Dañ wenn der baum gemacht ist/so folgen die frücht vngehayssen. Ist der glaub da/so myessen die werck folgen. Erkenn ich das ich ain sünder bin/so můß folgen das ich sag/Ach got ich bin ain büb/der acht es nit/redt frey dahyn/ ob er gleych vor allen leütten zů schanden würdt/ wie der Psalm sagt/ Credidi propter quod locutus sum. Ich hab geglaubt darumb hab ich auch bekant/ deinen namen gebreyst Nezund sehe ich/ das ich zů drümmer geen můß, dann ich bin ain büb/es sey dañ sach das ich glaub/ vnd an gottes barmhertzigkait hang/das ich den Kelch des haylands nem/ vnd ryeff gottes gnad an. Also würfft sich der glaub nu hynab vñ bricht herauß/vnd wirdt also gewyß durch die werck. Wenn das geschicht so wirt er mir erkannt vnd den leütten/wenn ich also herbrich/ schon ich weder menschen noch teüffel/würff mich hinunder/will von kainem hohen ding wissen/ halt mich für den ärmsten sünder der auff erdboden ist. Das macht gewyß meine glaub/ das ist das er sagt. Der ist gerecht abgesyrgen. Also gibt man dem glauben die seligkait als ainem hauptman/den wercken als den zeügen. Die machen ainen so gewyß das ers greyft auß dem eüsserlichē wandel/das der glaub sey recht gestaffen. Das haben wir auch im Abraham/da er seinen sun opfferet, da sagt gott. Nu erkenn ich/das du mich fürchtest. Ja hett er gott nit gefürcht/ so hett er nit seinen sun geopffert. Aber dardurch erkañt er/ das die forcht grundt gůtt was. Das laßt vns nu wol

geſagt ſein. Das iſt nu das ſant Lucas vnd ſant Peter ſo vil vō wercken ſagen/ das man nit eyn gee/ jn ich will nu glauben/ vnnd mach jm alſo ainen gedachten won/ der allain auff dem hertzen ſchweb/ wie ain ſchaum auff dem bier. Das haysst ain gedichter glaub. Nayn/ nayn/ der glaub iſt ain lebendig weſe/ lich ding/ das macht den menſchē gantz new/ wandelt jm den mütt/ vnd keret jn gantz vnd gar vmb. Er geet in den grundt/ vnd wirt ain verneweryng des gantzen menſchen. Alſo wenn ich vorhyn ainen ſünder geſehen hab/ ſo ſyhe ich yetzund an ſey nen aderen wandel/ am anderen weſen/ am anderen leben/ das er glaube. Alſo ain hoch ding iſt es vmb den glauben. Vnd alſo hatt der haylig gayſt treybē laſſen auff die werck das ſy ſeind zeügen des glaubens. Bey wölchen man nu die werck nit ſpirt da künnen wir bald ſagen vnnd ſchlieſſen/ ſy haben davon gehört/ aber es iſt nit zů grundt geſuncken. Dann willen vil lygen in hochmůt vnd vnkeüſchait/ in geytz/ zorn/ vnd wilt vil vom glauben ſagen/ ſo wirt ſant Paulus kommen vnd ſagen. Hör/ ſtu lieber/ das reich gottes ſteet nit in worten/ ſonder in thaten. Es will leben vnd thün laſſen/ vnd nichts ſchwetzen. Alſo auf bayden ſeyten ſchnallen wir. Wañ man ſagt/ man můß allain glauben/ ſo will man die werck vnd frücht nachlaſſen. Predi get man vō den werckē/ ſo wöllen wir dann vns auff die werck trösten. Darumb ſo myeſſen wir nu den mittelweg einher gon/ der glaub můß allain frum vnd ſelig machen. Aber das du wiſ ſeſt das der glaub recht ſey/ ſo můſtu jn auch beweyſen mit wercken. Gott wirt dein ſpiegelfechten nit leyden/ darumb hatt er dir ain predig darzů geſtöllt/ die die werck preyſet/ die ſeind allain ain zeüg das du glaubeſt/ vnd ſeind nu/ weñ ſy dahin geen frey vnd vmb ſunſt. Das můß man nu treyben das manns gewon/ darumb hatt er auch die werck ſo einſieren laſſen. Als ſolt er ſagen. Wenn jr glaubt/ ſo habt jr den hymel. Aber dannocht das jr euch nit betriegt/ ſo thünd die werck. Das hat auch feyn angezaygt der herr Johannis. 12. Das iſt mein befelch/ das jr euch liebt vnderainander/ darynn würdt yederman erkennen/

das jr mein Jünger seind / so jr euch vnder ainander lieb habt wie ich euch geliebt hab. Ich hab euch ain exempel geben/wie ich euch thů/das jr auch ainer dem anderen also thů. Als solt er sagen. Jr seind mein freünd/aber das werden die leüt nu nit erkennen an ewerē glauben/ sonder wenn jr die frücht erzaygt vñ herauß brecht in die lieb/ die frücht werden euch nit selig machen vnd zů meinen freünden/sonder sy myessens beweysen. Darumb mörckt nu das wol/der glaub macht allain frum. Aber die weyl der in mir verborgen ligt/vnd ist ain groß leben/ain grosser schatz/so myessen die werck herfür dringen/vnd den glauben bezeügen/vnd gottes genad preysen/ menschen werck verdammen/mäßt die augen niderschlahen/ das du den nechsten mit dienstlauch hertzů bringest. Darumb laßt dich gott auch leben/ sunst myest man dir bald den kopff abreyssen. Das secht jr nun an den frummen menschen auch fast wol/ da finden jr zway gericht. Den grundt hapt jr/das der glaub verborgen ist/ den fület er/da brichter nu herauß/mit dem thůt er mit der demůt das er die augen nider schlecht vnd gott preyßet/da dient er mir mitt/ das ich kan sagen/weñ ich in sünden steck/ Sich der zoller was auch ain sünder/nu spricht er. Gott sey mir genedig vnd barmhertzig/da würd ich mitt gespeyßt/auff das/wenn ich ain mal mein sünd syhe/so bild ich mir für sein exempel/ speyß vnd neer mich auch/mit dz ich auch sprich. Ach got/da sych ich an dem Zoller/das du genedig bist den armen sünderen/den glauben behelt er jm/außwendig die frucht taylt er mit. So gett er in der rechten ban, vnnd ist gerechtfertigt zwyfeltig. Ain mal durch den glauben gegen gott/das anndermal durch das werck gegen mir. Da gibt er gott sein eer/vnd bezalet jn durch den glauben/ dz er jn preyße. Mir thůt er auch die pflicht mit liebe/gibt mir die wort ins maul hinein/wie ich bitten soll. Da hatt er nu bezalet alles Got vnd mich/da bringt jn der glaub zů. Trutz aber jm was nun abhaysecht/ das ist nun ain person. Das gaystlich gericht ist nun/ das ich den Zoller hab gericht nach dem glauben/ nach dem flaysch ist er kaynnütz. Dann der gleyßner gees

daher/vnd achtet sein nitt/er sicht jn nit an/ sicht seinen glau-
ben nit/ laßt jn dahinden steen/ sicht jn allain an nach den sün
den/vnd wayßt nitt das Gott den yetzund angesehen vnd kert
hat vnd gebessert. Also wenn ain flayschlicher man ainen sün-
der nach den sünden vrtaylen will/ so müß er felen / es ist nicht
müglich. Nu wöllen wir den narren auch ansehen/ da seind die
aller schönsten werck. Zům ersten danckt er gott/ fast zwaymal
in der wochen/vnd dannocht gott zů eeren/ nitt sanct Niclaus.
Gibt den zehend von allen seinen güttern/ vnd hatt auch kain
Ee gebrochen/hatt auch nyemandt kaynen gewallt thon/ das
sein genōmen/also hatt er sich gehalten. Jst das nit ain schön
erbar leben / so nympts mich wunder. Es hett jn werlich nye-
mandt künnen schelten nach der wellt/ja man hett jn myessen
loben/ja er thůt es selbs. Da fallt nu gott daher zum ersten vnd
sagt/das alle des werck gottes lesterung seind. Herr gott behüet
wie ist das ain vrtayl. Da möchten sich Nunnen vnd Pfaffen
erbidmen biß ins marck hinein/der ist doch kainer nit halb als
frum als der ist. Wolt gott/ das wir der gleyßner yetz vil hetten
Nu was felt jm? Nichts meer dann das er nit sein aygen hertz
erkannt. Da hapt jr/das wir selbs vns die grösten feynd seind/
die wir vns zuthůn die augen vnd das hertz/ dañ wie er sich fület
so sagt er. Dann wenn ich nyemandt fragen solt/ lieber mayn-
stus auch also wie du sagst? so schwůr er ainen ayd es wer nit
anders. Sehend/ wie gots schwert so tyeff schneydt vnd geet zů
grund der seelen/es můß hye alles zů drümmern gon/oder gantz
zů boden fallen/vnnd sich diemietigen/sunst kan nichts beston
vor gott. Also můß die frum fraw nider fallen/vnnd der ergsten
hůren die füeß kussen/ Ja die füeß stropffen. Nun wöllen wir
sehen. Der Zoller steet da vnd diemüettiget sich/ sagt von kainē
fasten von nichts nit. Aber er sagt dannocht das des sünd nitt
so groß seind als des gleyßners sünd/ Trutz da das sich nun ye-
mant erheb vber den minstē sünder. Zaig ich mich aines fingers
brayt vber den nechsten oder vber den ergsten sünder / so bin ich
hinun d̄ geworffen/so hat d̄ zölner sein gātz lebtag nit so vil vñ

ſo groſſe ſünd thün als der hye thůtt/ da er ſagt: Ich danck dir lieber herr/ das ich nitt alſo bin wie die anderen/ vnd leüge das der hymmel möcht krachen. Da hört jr kain wort/ Gott ſey mir genedig. Da iſt vergeſſen Gottes barmhertzigkait/ ſanfftmüetigkait vnd liebe/ dann gott iſt nitt anders wenn eyttel lautter barmhertzigkait/ vnd wer das nicht ſicht/ der hallt darfür das kain got ſey/ wie der Pſalm/ Dixit inſipiens in corde ſuo/ non eſt deus. Der gottloß ſpricht in ſeinem hertzen/ es ſey kain Gott Alſo iſt es ain ding vmb ainen vnglaubigen menſchē/ der ſich nit erkennt. Darumb ſag ich noch ains/ wenn er gleych die ergſten ſünd gethon hett/ hett Junckfrawen geſchendt/ ſo were es doch nit ſo arg geweſt/ als das er ſagt/ Ich danck dir lieber herr Ja ja ſo hör ich wol du darfſt gotts nicht/ verachteſt ſein güetigkait/ barmhertzigkait/ liebe/ vnd alles was er iſt. Secht/ das ſeind ſünd. Darumb iſt es nichts vmb die offenliche ſünd/ ſonder der vnglaub der im hertzen iſt/ den wir nitt ſehen/ der iſt die recht ſünd/ in wöllicher München vnd Pfaffen einher geen/ das verlozen verderbt vych/ das ſteckt in der ſünd byß über die oren. Weytter/ da er nu gott geleſtert hatt/ vñ můß jm liegen in dem das er nitt ain ſünder ſein will/ da fale er hyn vnd thůt auch wider des nechſten lieb/ da ſeind alle gebott auffgehaben/ dann er verleügnet gott/ dem nechſten thůt er auch nichts güts/ damit er iſt zů drümmer gangen/ das er nitt ainen büchſtaben erfüllet hatt des geſatzs. Denn hett er alſo geſagt. Ach gott wir ſeind all zumal ſünder/ der arm ſünder hye auch ainer iſt/ wie die andern vnd hett ſich nit hinein getzogen in ain gemain lugen vnd geſagt/ Ach Gott biß vns genedig/ ſo hett er gottes gebott erfüllet das erſt. Darnach hett er geſagt. Ach Got ich ſich das er ain ſünder iſt/ ſteckt dem Teüffel im rachen/ vnd hett jn alſo genōmen auff den rucken/ vnd für Gott bracht/ vnd Gott für jn gebetten ſo hett er das annder gebott auch erfüllet von der Chriſtlichen lieb/ wie Paulus ſagt vnd leeret/ Alter alterius onera portate. Nun kumpt er her vnd lobt ſich ſelbs/ er ſey gerecht/ das iſt ain gyfftig böß hertz. Darnach ſteckt er alſo voll haſſz des nechſten/

das wenn jm Gott das gericht gebe/ ſo ſtyeß er jn am tyeffſten in die hell hynein. Secht/ iſt das nit ain böß hertz vnd grewlich das ich wollt alle menſchen zum Teüffel fieren / allain das ich gepreyßt wurd? Noch iſt es alſo feyn geblümet vnnd getziert mitt dem eüſſerlichen wandel/ das es nyemandts ſtraffen kan. Das iſt nu das man auß den früchten erkennet den baum. Daß wenn ich mit gayſtlichen augen ſein hertz an ſyh/ ſo erkenn ich das es voll Gottes leſterung ſteckt/ vnd haſſz des nechſten. Auß denen früchten erkenn ich das der baum böß ſey/ die werck waren ann jn ſelbs nitt böß / ſonder die böß wurtzel im hertzen die macht das. Darumb ſeynd die frücht nun auch böß/ vnd vnns da fürgebildet/ das wir vns darvor hüetten. Nun widerumb auff jhener ſeytten ſehe man jhenem auch ins hertz/ da finden jr das er glaubig iſt/ darnach ſeind die werck auch gütt/ vnd dienen der gantzen welt/ dann er lernet das man ſich diemietigen ſoll/ vnd Gott preyſen. Widerumb/ der machet mit ſeinen wercken auffgeblaßen vnd hochfertig hayligen/ dann er ſteckt inn ſünden/ die ſeel iſt verdampt/ ſteckt dem teüffel in dem rachen/ Vnd der hochmütig büb dritt daher vnd ryempt ſich/ darumb das er ain ſünder iſt. Summa ſummarum/ er verfüert die gantzen welt mit ſeynem gleyſſenden leben. Alſo müß man nun richten die frücht mit gayſtlichen augen/ wie ich yetzund die gericht hab. So erkennt man den baum. Nun waher hab ich das gericht? Da her. Got hat mir ſein gebott geben wie ainen ſpiegel/ darynn ſyhe ich was frumm vnd böß ſey. Das ſpricht. Lieb Gott deinen herren auß gantzem deinem hertzen/ vnnd deinen nechſten als dich ſelbs. Nun des Zöllers werck preyßen Gott/ vnd dienen aller wellt/ dann ſy lernen vns zů erkennen/ vnd den weg zum hayland gottes/ darumb ſeind ſy gütt denen die preyßen Gott / vnnd geend dem nechſten zů nutz. Widerumb/ der gleyßner geet da her vnd löſtert Gott/ vnd verfüert mitt ſeinem giffrigen leben die gantzen wellt. Hye ſolt ich auch ſagen von dem groſſen vnnd ſchedlichen laſter der afterloßeren / ſo ayner den annderen verleümpt/ richt jn auß vnd verſpricht jn/ ſo wir

doch alle gleych ſeind/vnnd kayner vrſach hab/ das er ſich vber den anderen erheb. Aber das nu die oberkait die ſünd ſtraff vnd richtet/das thüt ſy auß dem ampt. Dann das ſchwerdt brauche man darzů, das man die ſünd vngerüewig mache. Dann got will die ſünd nit leyden/vnd will das ſy kain rüw haben ſollen Wie der Eſaias ſage. Non eſt pax impijs. Darumb wa er nit ynnwendig vnrüw macht den ſünden/ ſo will er doch die ſünd dilcken mit waſſer vnd fewer/ das ſy kain rů haben ſollen Alſo ſollen die Burgermayſter nu dencken wenn ſy die ſünder richtē. Ach got wie wol ich ſelbs ain armer ſünder bin/vnd vil gröſſer dann der vnd vil ain gröſſerer dieb dann der/ſo will ich doch meynes ampts pflegen/vnd jm nitt rüw laſſen in ſeinē ſünden vñ darauff alſo zů ſchmeyſ-
ſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google